

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Angabenpreis: Die Lebensversicherung  
Poliesterle für Anzeigen aus Ruß und  
Umgebung 20 Goldpfennige, aus  
weitere Anzeigen 25 Goldpfennige,  
Reklame-Poliesterle 30 Goldpfennige,  
sonstige 25 Goldpfennige.

Bestellungen nehmen die Anzeiger  
und für Nummern die Postämter  
entgegen. - Erscheint wochentlich.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 36

Dienstag, den 12. Februar 1924

19. Jahrgang

### Die Aufwertungsfrage.

Von Alfred Brodau, Mitglied des Reichstages.

Die Reichsregierung beabsichtigt, durch die im Entwurf vorliegende dritte Steuernotverordnung auf Grund des am 15. Februar ablaufenden Ermächtigungsgesetzes nach eine Frage mit zu lösen, von der man wohl sagen kann, daß sie die schwierigste ist, vor die jemals eine Regierung gestellt worden ist. Es handelt sich darum, nun endlich in der Frage der Aufwertung der Forderungen Klarheit in unser Wirtschaftsleben zu bringen, nachdem das bekannte Reichsgerichtsurteil vom 28. November 1923, der Gesetzgebung vorgehend, in Ansehung eines Teils der Forderungen der Gläubiger, eine Entscheidung getroffen hat, die wohl den Grundgedanken feststellt, daß aufzukommen ist, im übrigen aber dafür, wie die Aufwertung vor sich zu gehen hat, einen solchen Spielraum läßt, daß nur durch abschließende gesetzliche Regelung es vermieden werden kann, daß eine Anzahl von Prozessen entsteht.

Das Reichsgerichtsurteil mit dem Grundsatze der Aufwertung der Hypotheken ist populär geworden, wie wohl noch kein Urteil des höchsten Gerichtshofes. Es bezieht sich zunächst auf die Hypotheken, aber es ist ganz selbstverständlich, daß es bei all den ungläubigen, denen zugemutet werden ist und zugemutet wird, sich für ihre mit gutem Geld begründeten Forderungen mit entwertetem Gelde auszahlen zu lassen, freudigste Hoffnungen erweckt hat. Was dem einen recht ist, dem anderen billig. Wenn sich die Hypothekengläubiger nicht zum Nominalbetrag der Forderungen mit der entwerteten Papiermark bezahlen abfinden zu lassen, so haben auch alle diejenigen, die für ihr gutes Geld Kriegsanleihe zeichnen, sonstige Reichs-, Staats- und Gemeindeobligationen erparten, es in Sparkassen einlegen, Lebensversicherungen eingetragenen, um einen Anspruch darauf, daß sie für ihre wohlverdienten Forderungen mindestens eine Abfindung in gutem Gelde erhalten. Erwarten, wie das Reichsgericht sagt, „den und Glauben“ eine Aufwertung der Hypotheken zu Gunsten der Gläubiger, dann gilt das konsequentermaßen für alle anderen Forderungen. Das sagt sich das Reichsministerium des Innern, Angesichts der vielfach sehr hoch gehaltenen Erwartungen, die das Reichsgerichtsurteil hervorgerufen hat, ist die Lösung der Frage durch die Gesetzgebung außerordentlich schwer. Es rät sich, daß man zu lange hat kostbare Zeit verschweigen lassen, es rät sich, wieder einmal die leidige Angelegenheit in Deutschland, die Lösung unangenehmer Aufgaben bis zu einem Zeitpunkt hinauszuschieben. In dem die Lösung am allerwenigsten ist. Eine frühere Lösung der Aufwertungsfrage hätte es vermieden, daß fast alle Forderungen aus Hypotheken, Obligationen usw., wenn sie in Papiermark zu bezahlen sind, jetzt nur noch im Wert von 0,00 zu beziffern sind. Wenn gegen die Regierung der Nachkriegszeit der Vorwurf zu erheben ist, daß sie die Lösung der Aufwertungsfrage zu lange hinauszog, daß sie, so darf freilich billigerweise nicht übersehen werden, daß wir auch hier an den Folgen des Krieges leiden, an den Folgen der im Krieges eingeleiteten falschen Finanzpolitik, die anders als die englische ausschließlich auf den Gewinn des Krieges eingestellt war. Der Grundgedanke, daß trotz aller fortwährenden Aufwertung die Mark immer gleich Wert sei, dieser brutale Grundgedanke, der so viel Leid heraufbeschworen, Millionen um das in lauerer Lebensarbeit mühsam Verdiente gemacht, viele Hunderttausende von Rentnern zu Bettlern gemacht hat, dieser Gedanke, das darf nicht vergessen werden, zu Beginn des Krieges zum Recht erhoben worden, gleichzeitig damit, daß man die Gold-einschmelzungspflicht der Reichsbank hinsichtlich der Reichsbanknoten beseitigte, das wurde dadurch zum Verhängnis, daß man unter dem Schutze dieser Verfügung damit anfangen, Noten in immer steigendem Maße herauszugeben, gemäß dem Programm, das Helfferich als Staatssekretär der Finanzen in der Reichstagsdebatte vom 10. März 1915 in die Worte leitete: „Wie die Dinge in diesem großen Kriege liegen, werden die Kosten so gut wie ausschließlich durch Anleihen und durch Noten und Papiergeldausgabe aufgebracht werden müssen.“

Wenn es sich jetzt nach der durch den Grundgesetz Mark gleich Mark schließlich eingetretenen völligen Aufwertung aller Forderungen darum handelt, ob und inwieweit die Gläubiger der verschiedenen Arten durch Aufwertung wieder ganz oder teilweise in den vorigen Stand gesetzt werden, so stehen sich hier im wesentlichen drei verschiedene Ansichten gegenüber. Die eine, vorwiegend von der Sozialdemokratie vertreten, lehnt jede Aufwertung zu Gunsten der Gläubiger ab, indem sie die Gewinne der Schuldner aus der Aufwertung steuerlich für die Allgemeinheit erfassen will. Ihr entgegengesetzt vertritt eine andere Richtung unbedingt die Aufwertung zu Gunsten der Gläubiger, eine starke Beweisung insbesondere arbeitet seit Jahr und Tag unermüdet für die Aufwertung der Hypotheken. Zwischen diesen beiden Richtungen steht eine dritte, die eine Aufwertung der Forderungen zu Gunsten der Gläubiger nur zu einem kleineren Teil zulassen und im übrigen die Gewinne der Schuldner aus der Aufwertung ebenfalls steuerlich erfassen will. Die letztere Richtung geht von folgenden Erwägungen aus: Welchen der Hypotheken wäre eine weitgehende Aufwertung zu Gunsten der Gläubiger an sich möglich, nicht aber bei den Forderungen aus öffentlichen Schuldverschreibungen, Reichs-, Staats-, Gemeindeanleihen, bei denen angesichts der Finanzlage des

Reiches, der Staaten und der Gemeinden eine Aufwertung mit Vergütung zuzusetzen überhaupt nicht möglich wäre, sondern nur für einen späteren Zeitpunkt und auch nur zu einem kleineren Teil ins Auge gefaßt werden könnte. (Es wird wohl z. B. niemand der Ansicht sein, daß das Reich jemals in die Lage kommen könnte, allen Reichern der Kriegsanleihen in Höhe von hundert Milliarden Goldmark volle Entschädigung zu geben.) Da es aber unmöglich sein würde, einzelnen Kategorien von Gläubigern eine höhere Aufwertung zukommen zu lassen als anderen, so will die dritte Richtung die Hypotheken zu Gunsten der Gläubiger auch nicht höher aufwerten, als bestenfalls später die öffentlichen Schuldverschreibungen aufgewertet werden könnten; die den Hypothekenschuldnern verbleibenden Gewinne will man mit den Vertretern der ersten Richtung zu einer Steuer für die Allgemeinheit heranziehen.

Der Entwurf der Regierung kann keine der drei Anschauungen befriedigen. Er bringt eine Lösung, der nur aufschärft widerstanden werden kann. Wenn er für die Hypotheken eine Aufwertung zu Gunsten der Gläubiger in Höhe von 10 Prozent des Goldwertes vorsieht, so muß auch schließlich den widerstandenen, daß diese Aufwertung sich nur auf die noch nicht eingetragenen Hypotheken beziehen soll. D. h.: wer im Dezember 1923 oder vorher eine Hypothek angesetzt hat, der hat die Aufwertung zu Gunsten der Gläubiger, wer nach dem 1. Januar 1924 ansetzt, der hat keine Aufwertung. Das ist ein großer Formalismus. Vor allem aber wird es ungeheure Enttäuschungen hervorrufen, daß die Regierung aus der Aufwertung der noch eingetragenen Hypotheken nicht die Konsequenzen hinsichtlich der öffentlichen Schuldverschreibungen zieht. Hier wird mit der diplomatischen Wendung, eine Aufwertung und Vergütung komme in Frage, als ob Reparationen zu leisten haben tatsächlich jede Aufwertung oder Entschädigung abgelehnt. Wer also lehnert sich eine Hypothek ansetzt, der ist im wahren Sinne des Wortes „unbeliebter“ Kriegsanleiher. Anzunehmen, daß sich hier, die ihr Geld auf Hypothek sicher stellen, selbst dann nachsehen, wenn es sich bei den letzteren handelt um ungläubigere Hypotheken handelt, auch die Sparkasseneinleger, die Lebensversicherungsnehmer und andere Kategorien von geschädigten Gläubigern werden durch die Notverordnung nicht oder nur ganz unzulänglich berücksichtigt.

Somit die Notverordnung Gewinne aus der Geldwertverminderung die Allgemeinheit erfassen will, bestehen schwere Bedenken gegen die Art der Regelung.

In den nächsten Tagen wird es sich zeigen, ob die Regierung den Mut hat, die geplante Verordnung ohne Rücksicht auf die dagegen von allen Seiten erhobenen Vorstellungen herauszugeben. Wichtig wäre es, sie unterbreitete dem Reichstag eine Vorlage, damit die Frage noch einmal von Grund aus nach allen Richtungen geprüft werden kann, wenn schon auch in diesem Fall bei der unendlichen Kompliziertheit der Frage eine alle Kreise befriedigende Lösung unmöglich getroffen werden könnte.

### Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

Der am 8. Dezember v. J. in Washington unterzeichnete deutsch-amerikanische Handelsvertrag, von dessen Veröffentlichung nach Vereinbarung zwischen dem deutschen Botschafter und dem Staatssekretär Hughes bisher abgesehen worden war, ist nunmehr im Wortlaut bekanntgegeben worden. Er enthält 33 Artikel. Die ersten Artikel behandeln Einzelne, Aufenthalt und Niederlassung der Deutschen in Amerika und der Amerikaner in Deutschland, sowie ihre Betätigung im fremden Lande. Es ist Vorfrage getroffen, daß der fremde Staatsangehörige im anderen Lande nicht schlechter als der Angehörige eines weißbuntesten Landes behandelt wird. Einen Kernpunkt des Vertrages bildet der Artikel 7, der mit gewissen Ausnahmen die unbedingte Warenverkehrsfreiheit im wechselseitigen Warenverkehr festlegt. Damit sollen Waren, die auf den Schiffen des anderen Teiles eingeführt werden, keinen anderen oder größeren Abgaben unterworfen sein, als wenn sie auf einheimischen Schiffen eingeführt würden. Auch die Durchfuhrfreiheit ist vertraglich gesichert und die Erhebung von Durchfuhrzöllen ausgeschlossen. Weitere Artikel regeln die Stellung der Gesellschaften im eigenen Lande. Rechtskräftig konstituierte Gesellschaften sollen in anderen als solche anerkannt werden. Der Artikel 30 bestimmt, daß etwaige Rechte, die den Amerikanern aus dem Friedensabkommen vom August 1921 zustehen, durch diesen Vertrag nicht berührt werden. Der Vertrag, der noch ratifiziert werden muß, ist auf 10 Jahre abgeschlossen worden. Er soll vom Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden an Geltung haben. Nach dem Ablauf der 10 Jahre gilt eine einjährige Kündigung.

### Eine Weltkonferenz?

Die Regelung der Kölner Eisenbahnfrage und die fortwährenden Verhandlungen in Sachen der Verwaltung der Pfalz werden von der englischen Presse als ein günstiges Zeichen einer englisch-französischen Verständigung und als Vorbereitung des Bodens für größere Schritte Macdonalds zur Herbeiführung einer allgemeinen Regelung der europäischen Fragen angesehen.

In diesem Zusammenhang findet eine Rede des Ministers des Innern Henderson besondere Beachtung, in der er unter Bezugnahme auf den jüngsten Briefwechsel zwischen Macdonald und Poincaré sagte, es scheine ihm, daß bereits eine heilsame Veränderung in den Beziehungen zwischen England und Frankreich eingetreten sei und ihren vollen Ausdruck demnächst in einer Konferenz zwischen allen Völkern Europas und den Vereinigten Staaten von Amerika finden werde.

Mit einer großen Konferenz beschäftigt sich auch ein Leitartikel des Main. Hier heißt es, daß das Ruhrgebiet eventuell geräumt und an Deutschland zurückgegeben werden könne, wenn an Stelle der Besetzung eine andere Art der Sicherheit treten würde; Frankreich müsse unbedingt seine ihm zustehenden Zahlungen erhalten, die auf mindestens 26 Milliarden Goldmark berechnet werden. Diese Zahlungen müßten Frankreich durch eine internationale Korporation garantiert werden.

### Orlando rückt von Wilson-Clemenceau ab.

Der frühere Ministerpräsident Orlando nimmt im „Giornale d'Italia“ zu den Enthüllungen Lloyd Georges in der „New York World“ Stellung. Er betont, daß er weder an dem Uebereinkommen Wilson-Clemenceau beteiligt gewesen sei, noch etwas von ihm gewußt habe. Er sehe der Sache genau so fern, wie Lloyd George. Präsident Wilson habe sich zum 12. April der französischen Abreisebelegtheorie hartnäckig aufs entschiedenste widersetzt. Am 13. April fand eine außerordentliche Sitzung des Vizepräsidenten statt, in der über die Zustimmung der deutschen Delegierten beraten wurde. In dieser Sitzung verlangte Orlando, wie er weiter ausführte, energisch die Regelung des Friedens für Italien. Da Italien sich der These auf Trennung Dalmatiens und Fiumes und der Hälfte Istriens widersetzte, sei der Konflikt zwischen ihm und Wilson immer ernster geworden. Am 19. April habe Orlando die strikte Anwendung des Londoner Paktes verlangt. Da habe Wilson um die Unterstützung Clemenceaus gegen die italienischen Wünsche zu erhalten, am 20. April das Sonderabkommen abgeschlossen. Am 23. April sei dann das bekannte Manifest erfolgt, das Italien von der Konferenz trennte.

### Tardieu versucht eine Gegenoffensive.

Andre Tardieu hat amerikanischen Blättern eine Erklärung zugeföhrt, die sich auf die Enthüllungen von George bezieht. Tardieu berichtet: „Dadurch, daß Lloyd George die vollständig korrekten und loyalen Verhandlungen mit Wilson und Clemenceau als einen „Geheimvertrag“ hinstellte, hat er sich in eine schlechte Lage gebracht. Aber da er die Debatte wieder eröffnet und sich mit Unrecht über das Vorgehen seiner Kollegen beschwert hat, habe ich die Pflicht, daran zu erinnern, daß das einzig inkorrekte Verhalten in dieser Angelegenheit von dem englischen Premierminister begangen wurde, als er 14 Tage nach der Uebereinkunft der Friedensbedingungen an Graf Brodorsky-Rankan alles wieder in Frage zu stellen versuchte, was er zwei Wochen vorher hinsichtlich der Besetzung der Rheinlande, der Reparationen, der Grenzen Polens usw. unterzeichnet hatte. In dieser Zeit, vom 25. Mai bis zum 16. Juni 1919, versuchte Lloyd George eine grundlegende Revision des Friedens den er namens seines Landes unterzeichnet hatte, zu erzielen. Während dieser tragischen Periode mußte Clemenceau mit seiner Demission drohen und unser Parlament sich mit dem „Vortörm“ Lloyd Georges befassen. Während dieser Zeit hat Wilson, der von selten Lloyd Georges einem gewalttätigen Druck ausgesetzt war eines Tages dadurch der Unterredung ein Ende bereitet, daß er seinem britischen Kollegen erklärte: „You make me sick.“ (Am besten übertragen mit: „Ich werde verüßt! Ich werde verüßt!“). Schließlich blieb der Vertrag mit Ausnahme der Frage der Volksabstimmung in Oberschlesien in Kraft. Aber Clemenceau hat dieses Resultat trotz Lloyd George erzielt.“

### de Meys verläßt die Separatisten.

Das Speyerer meldet man: In der Lage der Pfalz bereitet sich ein Umschwung vor. Verschiedene untrügliche Anzeichen deuten darauf hin, daß die Franzosen die Separatisten nun tatsächlich fallen lassen. Der französische Präskommandant von A. d. W. i. g. s. a. l. e. n. hat die

dortige Polizeidirektion aufgefordert, eine Liste der gesamten Polizeibeamten der Stadt einzureichen, da die städtische Polizei, die bekanntlich vor dem Einmarsch der Separatisten in Ludwigschachen von dem Einmarsch der Separatisten in Ludwigschachen von dem Einmarsch der Separatisten in Ludwigschachen...

In Mainz verließen die Separatisten nachts teils freiwillig das Regierungsgebäude, teils wurden sie von der deutschen Schirmtruppe ausgeschoben. Die Franzosen sahen der Schirmtruppe zu. Das Streikamt in Bingen ist nach seiner Klärung durch die Separatisten gestern vom Kreisamt dem Vertreter der heimischen Behörden übergeben worden.

So erfreulich das klingt: die Franzosen wissen genug Hinterwäldchen, durch die sie die vor den Augen der Weltöffentlichkeit hinausgeworfenen Freunde hereinzuholen lassen.

Separatisten und Völkerverbund.

Der Berner Bund schreibt zu der Separatistenüber die Bestimmung eines Genfer Vertrages über die Befestigung eines Genfer Vertrages über die Befestigung eines Genfer Vertrages über die Befestigung eines Genfer Vertrages...

Hierzu bemerkt W. F. S.: Der Berner Bund hat vollkommen recht. Im Prinzip würde sich der Völkerverbund durch die Zulassung eines Vertreters der Matthes und Genossen selbst kompromittieren.

Flora zu Goldnotenbank und Ruhrproblem.

Das italienische Mitglied des ersten Sachverständigenausschusses Prof. Flora von der Universität Bologna hat dem Berliner Korrespondenten der „Tribuna“ gegenüber Bemerkungen gemacht, die das offizielle Kommando über den Plan einer Goldnotenbank des Reiches in wichtiger Weise ergänzen. Professor Flora erklärte, daß der Sachverständigenausschuss in Erwägung der Schwierigkeiten, die es heute für Deutschland habe, sich mit den nötigen Verborgenen und Währungsplan aus dem Ausland zu verdingen, die Errichtung einer privaten Goldnotenbank plane, die zur Hälfte mit deutschem, zur Hälfte mit fremdem Kapital gegründet werden solle.

weder produzieren noch exportieren könne. Die Errichtung der Bank solle in drei Monaten durchgeführt sein. Der Vorsitz der Bank solle in Deutschland und ihr Präsident ein Deutscher sein. Ausländische Beiträge sollen ihm aus Seite stehen. Die Reserven der Bank sollen in der Schweiz hinterlegt werden.

Professor Flora fügte hinzu, was

die Ruhrfrage

angehe so seien die Sachverständigen der Ansicht, daß das ganze deutsche Gebiet eine unzerstörbare, politische, finanzielle, wirtschaftliche und administrative Einheit darstelle. Das Blatt gibt dazu an, daß Flora damit die stillschweigende Notwendigkeit der Wiederherstellung des Status quo ante im Ruhrgebiet betonen wolle.

Die Aölnen Bahnen bleiben deutsch.

Aus Aöln meldet ein Telegramm: Die endgültige Regelung des Eisenbahnverkehrs in der belgischen Zone ist durch Nachgeben der Regie zustande gekommen. In Koblenz fand eine Sitzung der Rheinland-Kommision statt. Sie führte zu dem Ergebnis, daß das Aölnener Abkommen vom 14. Dezember 1923, das die in Aöln die Regierung über zu ratifizieren abgelehnt hatte, als noch nicht storniert worden der belgischen, französischen und deutschen Regierung angenommen wurde. Danach bleibt also die deutsche Eisenbahnverwaltung im Brückenlopf Aöln bestehen.

Kleine politische Meldungen.

Reichstagswahlen voraussichtlich am 15. Juni 1924. Die aus politischen Kreisen bekannt, werden die Reichstagswahlen voraussichtlich am Sonntag, den 15. Juni 1924 stattfinden. Bei den vorigen Reichstagswahlen waren der Herr Reichsminister des Reiches, Herr Reichsminister des Reiches, Herr Reichsminister des Reiches...

Erwachte Kommunistenpläne. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern ist es der Landespolizei gelungen, durch Verhaftung eines kommunistischen Anführers und Beschaffung des von ihm mitgeführten Materials einwandfrei den Nachweis zu erlangen, daß die Kommunisten in Aöln, am 13. Februar im ganzen Reichsgebiet eine Versammlung mit dem Zweck abzuhalten planten. Die Versammlung sollte in der Aöln stattfinden. Die Teilnehmer sollten in größtmöglicher Weise hierzu aufgefordert werden, während die eigentlichen Mitglieder sich im Hintergrunde halten sollten.

Erneute Diskussion über die Organisationsfrage. In allen Stellen ist nunmehr das Organisationsproblem gegen die Organisationsfrage (D. C.), das im Verlaufe der Verhandlungen im Mathematischen gegen zahlreiche Mitglieder dieser Bewegung eingeleitet worden ist, nach mehr als einjähriger Dauer zu seinem Abschluß gekommen. Angehörige dieser Bewegung sind darüber, so der Fall dem Staatsanwalter überlassen oder auf Grund der Notwendigkeit an das ordentliche Gericht abgegeben werden soll. Nach Entscheidung dieser Frage dürfte dann gegen die Beteiligten die Anklage wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Anklage wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Anklage wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Anklage...

Thüringer Wahlergebnisse. Nach den vorläufigen amtlichen Ergebnissen der Wahlen zum Thüringer Landtag kann von einem großen Erfolg der bürgerlichen Parteien berichtet werden. Das neue Kräfteverhältnis der Parteien zu den Wählern ist 27 zu 38. Die bisherige sozialdemokratische und kommunistische Mehrheit ist somit gebrochen. Die Stimmenverteilung ist folgende: Sozialdemokraten: 183 243, Kommunisten: 149 255, Freier Wirtschaftsbund: 3326, Unabhängige: 6196, Wählerische 76 703, Ordnungsbund: 383 037. Die Mandate verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten: 15, Kommunisten: 12, Wählerische: 0, Ordnungsbund: 32. Au verbleibt bei der Gewinn von 12 Sitzen für die Bürgerlichen.

Baldwin bleibt Führer der Konservativen. Baldwin wurde bei der letzten Zusammenkunft der konservativen Partei im Hotel Cecil einstimmig zum Führer der Partei wiedergewählt. Er erklärte, der allgemeine Schutz der Werte als Teil des Parteiprogramms sollen gelassen, die Industriehintergründe dagegen als Teil der konservativen Politik aufrecht erhalten werden.

Sowjet-Rußland und der Vatikan. „Nuovo Paese“ glaubt zu wissen, daß der Vatikan mit dem italienischen Ministerium sehr unüberwindlich ist, er habe sich bereits mit Moskau über die Wiederherstellung der normalen Beziehungen ins Auge gefaßt. Das gleiche Blatt sieht sogar die Wiedererrichtung der Mission in Moskau und der russischen Botschaft beim Vatikan im Laufe des Jahres voraus, die dem Bischof Tschichowitsch in Rom folgen werde. Der Bischof Tschichowitsch wird für Juli erwartet.

Militärrevolte in Athen. Unter Führung der revolutionären Offiziere hat ein Regiment der Militärbeobachtung von Athen sich gegen die venezianische Regierung empört. Die Regierung hat andere Regimenter in die betreffende Kavalerie entsandt und versichert, Herrin der Lage zu sein. In der Athener Division sind Auseinandersetzungen im Gange. Die Regierung erklärt, daß die Bewegung sich abgehehen von den revolutionären Offizieren, auf ein einziges Regiment beschränkt. König Georg hat an den früheren Erbkönig von Athen ein offenes Schreiben geschrieben, in dem er erklärt, er sei überzeugt, daß die Selbstbestimmung zu seinen Gunsten ausfallen und er im Mai wieder in Athen sein werde. Die Regierung wird von der Nationalversammlung aufgefordert werden, Metaxas die Rückkehr nach Griechenland zu ermöglichen.

Von Stadt und Land.

Aue, 12. Februar.

Verhaftung eines Ministerialsekretärs wegen Spionageverdachts. Wegen schwerer dienstlicher Verfehlungen wurde der in Dresden wohnhafte Ministerialsekretär Groß aus dem Reichsdienst entlassen. Groß war länger Zeit im Polizeipräsidium Dresden als Expedient in der Hauptstadt tätig. Er verließ es, sich die politischen Umwälzungen in Deutschland nutzbar zu machen, politische sich in Unschuldiger Richtung mit den Erfolgen, zum Ministerialsekretär befördert und zur Dienstleistung ins Ministerium des Innern berufen zu werden. Seit einigen Jahren an bezugloser Stelle im Ministerium des Innern tätig hat Groß offenbar äußerst schwere Verfehlungen begangen, indem er seit länger Zeit die kommunistische Partei durch vertrauliche Mitteilungen aller Art unterstützte. Es war in beteiligten Kreisen der Regierung wie auch im Polizeipräsidium längst aufgefallen, daß die Unschuldigen durch gewisse Leute vertrauliche Mitteilungen über geplante politische Maßnahmen usw. erhielten. Vor einiger Zeit wurde in der Hofenauerstraße ein kommunistisches Parteibüro aufgefunden und u. a. die Parteimitglieder Koch, Frau Steinbach geb. Kitz festgenommen. Es gelang bei dieser Gelegenheit, auch das vereinbarte geheime Kenn- und Stichwort (Kork!) in Erfahrung zu bringen, das bei Verhaftung des Sprechers verwendet wurde. Kriminalbeamte, die

Der tote Gast.

Novelle von Heinrich Scholle.

(21. Fortsetzung.)

Herr Vantes versuchte mancherlei Wenn und Aber zu erwidern um dies wahrscheinlich von Folgen begleitete vertrauliche Unter-dies-Augen abzuschauen. Er sprach in der Angst viel, aber hervor aus der Unsicherheit dunkel. Der tote Gast aber verstand ihn gar nicht oder nicht richtig verstehen zu wollen, und ward immer zudringlicher. Desse peinlicher ward die Stellung des Herrn Vantes, der seit jahres Kind schon von seiner Scheinmutter und ihren verachteten Klüften umgarnt und mit unmaßlichem Köpfchen sah.

Ueber diese Unterredung, welche ziemlich lange andauerte, war es dunkel geworden. Als der Gast sich schließlich nicht entfernen wollte, stand Herr Vantes schließlich auf und erklärte unter großem Bedauern, daß er ihn verlassen müsse, weil unaufschiebbare Geschäfte ihn abriefen. So erzwang er den Abschied. Der Gast etwas finstler, empfahl sich, hat aber um die Erlaubnis, Wiederkommen zu dürfen.

Herr Vantes eilte in die Wintergesellschaft zum Bürgermeister, war aber ausfallend still und nachdenklich. Man sprach von nichts, als vom toten Gast. Man wollte wissen, er führe eine gewisse Kiste voller Geld bei sich; er könne schon alle Vorteile von Herberheim; er sei ein sehr angenehmer Mann, doch wäre man ihm etwas Verdienungsgeruch an. Alles, was hier geredet wurde, stimmte natürlich nur zu sehr mit dem überein, was Herr Vantes an dem, der vor ihm die Gestalt des reichen Bankiers angenommen, bemerkt hatte.

Sobald Herr Vantes mit seiner Frau und Tochter wieder zu Hause war, erklärte er von dem Besuche des toten Gastes und wie er ihn hoffentlich ein- bis zweimal abgefertigt zu haben glaube. Anfangs erlaubten beide Frauenzimmer, oder vielmehr, sie erlaubten; dann lächelten beide verwundert sich an, als sie den Namen des Bräutigams aus der Residenz hörten; zuletzt lachten sie hell auf als sie hörten, der Vater habe Friederiken förmlich zur Verlobten des Kommandanten erklärt.

„O Papa, lieber Papa!“ rief Friederike und stieß ihm um den Hals. „Ich bitte Sie, halten Sie auch Wort.“

„Zum Ausd und Aßter!“ rief der Alte. „Ich werde doch wohl Wort halten müssen.“

„Auch dann, lieber Papa, wenn der tote Gast nicht der Herr von Hahn wäre?“

„Meinst du, ich habe keine Augen? Er ist es nicht. Eine Scheinmutter ist. Wie käme der junge Hahn auf den Gedanken, sich in die Natur des toten Gastes zu vernehmen, von dessen Geschichte er wahrscheinlich in seinem Leben nichts gehört hat.“

Den Frauenzimmer war das Ereignis freilich etwas unangenehm; aber doch wollten sie lieber glauben, der Papa habe mit seiner regen Phantasie etwas hinzugefügt oder der Zufall habe diesmal einen drohenden Abend getrieben, als daß sie an der Selbstlosigkeit des angekommenen Herrn Hahn an der Fest hätten. Gerade diese Hartnäckigkeit der Mutter und der Tochter, sich durchaus keines Besseren befähigen zu lassen, ängstigte den Herrn Vantes nur noch mehr.

„So muß es kommen, gerade so!“ rief Herr Vantes ärgerlich und jaghaft. „So hat er euch beide schon halb in seinen Krallen, hat euch schon betäubt! Ich bin doch wahrhaftig sonst nicht überaus klug, und auch diesmal sehr altes, wunderwütiges Weib; aber was mich bezeugt ist, das ist mir begegnet. Es ist ein häßlicher Gesuch der mich herbeiführen könnte. Die Vermunft begreift's nicht. Aber es mag vieles sein, das die Vernunft nicht begreift. Und sollte ich euch in den Keller sperren, ich überreue euch ein, nur daß ihr mir selbst nichts mit dem Teufelsgesicht und dergleichen zu schaffen habt!“

„Schonker Papa!“ rief Friederike. „Ich gebe Ihnen ja gern die Sache weißlicher. Wie der tote Gast Herr von Hahn sein oder nicht? Ich würde Ihnen, ich will ihn nicht haben, ich will Waldrich nie vergessen. Aber geben Sie mir Ihr Vaterwort, daß Sie Waldrich nicht von mir trennen, es möge nun der Herr von Hahn oder der tote Gast um mich werben.“

„Wahrhaftig, lieber gäß ich dich dem ärmsten Bettler auf der Gasse — ist's doch ein lebendiger Mensch! — als dem Geistes dem Satan.“

Gute und schlimme Wirkungen.

Friederike lächelte unter schönen Träumen die Nacht Herr Vantes äußerst unruhig. Die schwarze, bleiche Figur deren Mondgesicht durch das schwarze Kopfsaar und den starken schwarzen Wachenbart ihm vor sich her herorkam, schwächte ihn auch vor verschlossenen Augen sichtbar. Friederike hegte hingegen für den gespensthaften Unbekannten recht dankbare Bestimmungen, daß er ihren Vater so kläglich befehrt und in der Angst dem lieben Waldrich zugewandt hatte.

Am anderen Morgen, sobald Herr Vantes mit den Seinigen gefürchtet hatte, begab er sich zum Amtsbürgermeister — dies war das Endergebnis nächstlicher Überlegungen — und bat denselben, gegen den Unbekannten Polizeimaßregeln zu verfahren, wenn ihn aus der Stadt zu entfernen. Er erklärte ihm nun offen, was sich gestern, ehe er in die Abendgesellschaft gekommen, in seinem Hause zugefallen und habe, und wie seine Frau und Tochter schon halb und halb in ihren Sinnen benebelt wären; daß sie den toten Gast für den angekündigten Sohn des Bankiers Hahn hielten; ungeachtet der jungen Bankier um Bräutigamsrollen zu spielen, nicht dazu das Klugere des bekannten Gespenstes wählen würde, und wenn er sie aus Mangel oder Späß hätte wählen wollen, sie gewiß nicht betannt haben würde.

Der Bürgermeister schüttelte lächelnd den Kopf. Er wußte nicht was er zum plötzlichen Überglauben des sonst ungläubigen Herrn Vantes sagen sollte; versicherte aber, er wolle seine Untersuchung anstellen, denn die ganze Stadt sei von dieser wunderlichen Erscheinung beunruhigt.

Wie Herr Vantes nach einigen Stunden denn auch mit dem Polizeikommissar und anderen Freunden hatte er sich beraten nach Hause ging, sah er von ungefahr seitwärts durch ein Fenster ins Erdgeschoß seines Hauses. Das Fenster gehörte zu einem schön geschmückten Zimmer, welches sonst der Kommandant Waldrich zu bewohnen pflegte. Herr Vantes glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Er sah den wüsten, toten Gast da im tiefen, ja wie es schien, im leidenschaftlichen Gespräch mit Friederiken. Das Mädchen lächelte ihm freundlich zu und schien gar nichts dagegen zu haben als er ihre Hand ergriff und küßend an seine Lippen drückte.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Hypothekenaufwertung. Ein Ingenieur hatte sich Haus in Stuttgart im September 1918 für 45 000 Mark verkauft...

Nach Rudendorfs Schwiegerohn. Wie aus München gemeldet wird, wird sich im Dittler-Prozess auch der frühere Oberleutnant Berner, der Schwiegerohn Rudendorfs, zu verantworten haben...

Deutsche Brennstofflieferungen 1923. Die Deutschen liefern, die von Deutschland geliefert oder in Deutschland verarbeitet worden sind, belaufen sich nach der Deutschen Bergwerkszeitung im Jahre 1923 insgesamt 196 000 to Kohle, 227 000 to Koks und 15 680 to Braunkohle...

Kunst und Wissenschaft.

Notfälle des Deutschen Büchereis. Trotz der Notlage ist die Produktion der Deutschen Bäckerei, die sich die höchste Wiedererstattung der Verluste als Ziel gesetzt hat, erst vor kurzem zu arbeiten begonnen hat...

Lustige Ecke.

Die große Tat. Sie: „In deinem ganzen Leben hast Du nichts geleistet.“ Er: „Vergeltung, ist das nicht, daß ich dich davon befreit habe, eine alte Jungfer zu bleiben?“

Letzte Drahnachrichten.

Freiherr von Wangenheim vor den Sachverständigen. Berlin, 12. Februar. Vor dem ersten Sachverständigenausschuß war gestern der erste Vorsitzende des Reichsausschusses der Deutschen Landwirtschaft Freiherr von Wangenheim erschienen...

Ergebnislose Verhandlungen über die dritte Eisennotverordnung.

Berlin, 12. Februar. Der Unterausschuß des 15. Ausschusses, der aus allen Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten zusammengesetzt ist, führte gestern nachmittag in Gegenwart des Reichsfinanzministers, des Reichsjustizministers und des Reichswirtschaftsministers seine Verhandlungen über die dritte Eisennotverordnung fort...

Frankische Spalmaßnahmen.

Paris, 11. Februar. Die Kammer verhandelte am Montag über Artikel 2 des Gesetzesentwurfes betreffend die Durchföhrung von Spalmaßregeln und die Erschließung neuer Steuerquellen...

Kämpfe mit Eingeborenen.

Amsterdam, 11. Februar. Die Plakieten zufolge kam es bei Tanjunga, West Java, Niederlande, zu einem Kampf zwischen Sennarmerie und eingeborenen Fanatikern...

Blahmarkt in Aus am 11. Febr. 1924. Unliliche Preisnotierungen:

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Ochsen, Rindern, Schweine) and Price (e.g., 0.50, 0.40, 0.30).

Der Blahmarkt hat den vorliegenden Geschehnissen dem Gesamtministerium überlassen, das keine Bedenken gegen ihn zu erheben hat...

Selbstmord. Gestern mittag 11 hat sich am Klohraben in der Nähe der Willingischen Heilanstalt der am 11. Januar 1923 in Leipzig geboren und bisher in Aus wohnhafte Arbeiter W. F. Wenter erschossen...

Sonnenausgang am 12. Februar 7.20, Sonnenuntergang 5.10, Mondaufgang 11.12, mittag, Monduntergang 1.17 nachts.

Schwarzenberg. Wassenkunde und Verhaftungen. Täglich treffen Nachrichten über Wassenkunde, Sprengstoffkennzeichen und Verhaftungen, über Verhaftungen von mehreren Wassenkennzeichen und Verhaftungen ein...

Mitteilungen. Schwere Verletzungen. Im ammen Erzgebirge und Vogtlande hat neuer Schnee, und mit ihm traten große Schneeverwehungen ein...

Mitteilungen. Eingeschneit. Unser so viel und gern besuchtes Städtchen bietet sich ein Bild von grandioser winterlicher Schönheit...

Das Reichsarbeitsministerium hat es wohl aus naheliegenden Gründen unterlassen, besonders die „ante“ Menschenverhinderung der sogenannten Vertriebenen zu erwirken...

180 Angehörige? Das Chemnitz-Tagelager schreibt: Vor dem Reichsgericht schwebt augenblicklich auch ein Gewerkschaftsmitglied, daß sich, wenn es zur Anklage kommt, um einen Menschenleben auszuweichen dürfte...

Die englische Reparationskommission. Es liegen nunmehr bestimmte Nachrichten über eine Neuorganisation der Reparationskommission der Reparationskommissionen vor...

Protestversammlung der Landwirte. Am Sonntag fand in Chemnitz eine öffentliche Versammlung der Landwirte statt...

Reue. Sprengstoff und bei einer kommunistischen Studentin. Bei der Festnahme eines kommunistischen Freizeits, der mit Karze, Knief und Schablone zur Nachtzeit Hauswände und Mauer mit Wollensfordernungen beschriftete...

Nur drei Zeilen.

Die Bundesstruppen haben wieder eingenommen. Die mexikanische Gesandtschaft in Washington erklärte, daß die mexikanischen Truppen die Niederlage bei Cuernavaca räumen mußten.

den jetzt verhafteten Regierungsführer unter dem Kennwort ausgerufen und an eine bestimmte Stelle evakuiert hatten...

Keine Aufwandsentschädigung für ausgeschlossene Landtagsabgeordnete. Die Regierung ließ dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Abänderung des Gesetzes über die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten über die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten...

Militärrenten in Goldmark. Im Frage der Aufwertung der Renten der Kriegsveteranen tritt der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Kriegsdienstverweigerer...

Zu diesen Zahlen wird im Jahre einer besonderen Berücksichtigung die sogenannte Inflation gewürdigt. In dieser Hinsicht werden die von Reichsarbeitsministerium genannten Zahlen geprüft...

Das Reichsarbeitsministerium hat es wohl aus naheliegenden Gründen unterlassen, besonders die „ante“ Menschenverhinderung der sogenannten Vertriebenen zu erwirken...

180 Angehörige? Das Chemnitz-Tagelager schreibt: Vor dem Reichsgericht schwebt augenblicklich auch ein Gewerkschaftsmitglied, daß sich, wenn es zur Anklage kommt, um einen Menschenleben auszuweichen dürfte...

Die englische Reparationskommission. Es liegen nunmehr bestimmte Nachrichten über eine Neuorganisation der Reparationskommission der Reparationskommissionen vor...

Protestversammlung der Landwirte. Am Sonntag fand in Chemnitz eine öffentliche Versammlung der Landwirte statt...

Reue. Sprengstoff und bei einer kommunistischen Studentin. Bei der Festnahme eines kommunistischen Freizeits, der mit Karze, Knief und Schablone zur Nachtzeit Hauswände und Mauer mit Wollensfordernungen beschriftete...

igen am-
trag kann
berichtet
zu den
notratise
Die Stimm
43, Kom
B, Unab
883 937.
raten: 15,
zu ver-
rischen.
Walvohn
servativen
vor Partei
oll werde
Industrie-
ollit mit
plauder-
schen Ab-
rechnung:
alen Bes-
fogar die
er russis-
s borris-
de. Der
revolution-
ung von
der. Die
ne Kaiser-
In der
von den
ent bes-
hof von
Hart, er
Gaußen
de. Die
erfordert
wolligen-
ornat.
pionage-
n wurde
och an-
schungs-
disziplin-
stin. Er
stehend
Nichtand
und zur
werden
iprium
Verleh-
u n i.
der Art
Regie-
doh die
Drohwe
t. Vor
mumia-
ntelieber
ang bei
und
arabung
te, die
Macht
che St-
pphaar
rächten
nen ge-
ungen.
Angst
ait den
tesbür-
ntlicher
Unbes-
as sich
en, in
u und
nebest
digen
-junge
wazu
würde
Zahlen
f. Er
des
scherte
in die
innung
t hatte
schle
Day-
kten
zu be-
lungen
Gast
in Ge-
hm
aben
ppen

### Frankreichs Schmarobertum.

Das Prasser- und Schlemmerleben der Franzosen und Belgier an Rhein und Ruhr und die Schmarobereien dieser Volksgenossen... Er hat augenblicklich mit seinem nächsten Abgang nicht weniger als 17 Wohnräume, Speisezimmer und Salon und 32 Schlafzimmern außer reichlichem Zubehör an Mannschafstücken inne.

Sein Stellvertreter bewohnt eine der vornehmsten Adressen mit 19 Zimmern und zahlreichen Nebengebäuden... Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

Im Sommerheim bewohnt ein Delegierter, ein Junggeheule ein dreistöckiges Wohnhaus mit Garage und Stallungen... Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

Reis und Whisky, 18 000 Topfbüge, 500 Pfefferkörner, 9300 Eßlöffel, 4700 Handtücher... Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

Wie lesen diese Tage oft viel Schöneres die Beschreibung eines Wittenges... Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

Das sind die Leute, die über uns zu Gericht sitzen... Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

### Woher kommt das Wort „Kreide“?

Das ist ein Wort, das heute auch in Deutschland allgemein ist... Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

Wie das Wort „Kreide“... Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

### Bekanntmachung.

#### Monatliche Einkommen- und Körperschaftsteuer vorauszahlenden der Gewerbesteuerbänder.

Alle Gewerbetreibenden (natürliche Personen und Gewerkschaften)... Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

Die Kreiddelegierte hat außerdem beantragt, er solle noch eine Bierkammerwohnung mit Badestube in dem erstklassigen Wiesbadener Hotel, die für ihn bereit gehalten werden mußte.

**Todesanzeige.**  
Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied nach in dem Herrn mein lieber Vater, unser guter, unvergesslicher Vater, Großvater, Bruder und Schwager.  
**Christ. Herm. Vogel**  
in seinem 67. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen,  
Aue, den 12. Februar 1924.  
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt am Donnerstag, den 14. Februar 1924, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause Ernst-Papst-Straße 3 aus.

34 Jahre lang und bis in die Zukunft...  
**Wollene, regelmäßig gestricelte Strümpfe u. Socken und Sportartikel.**  
Für Großabnehmer und Händler vorzuziehende Bezugswelle.  
**Christoph Vogel, Chemnitz i. Sa.**  
Seidenstraße 15-17. Telefon 2682.

**Älteste Herrenwäschefabrik**  
sucht zur Leitung ihrer Herren-Kragen-Näherlei eine tüchtige Näherin-Direktrice  
bei sehr hohem Gehalt per sofort oder später. — Bewerber, die langjährig als Leiterinnen von Herren-Kragen-Näherleien tätig gewesen, wollen sich melden.  
Off. sub. J. H. 2645 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

**Fahrradgummi**  
Häutchen 3.25  
prima Kautschuk 3.65 u. 4.—  
extra prima 4.25 u. 5.—  
Schlüsselgummi  
extra prima 1.20 u. 1.35  
Schlüsselgummi prima 5.—  
extra prima 5.50 u. 5.85  
• **Fahrräder** •  
•••••  
E. L. Levy, Hildesheim 96.

Ein Werk für die Bauernschaft...  
**Schlösser**  
für Schnitt- und Ziehwerkzeuge.  
Nur Leute die auch wirklich selbstständig Schnitt- und Ziehwerkzeuge fertigen können, wollen sich melden.  
Angebote unter N. Z. 550 an das Auer Tageblatt.

**Wir suchen einen tüchtigen Metalldrucker**  
für Schmelzdruck (sogenannte Schmelzdruck) welcher vollständig über Metall, wie Zink, Kupfer, Blei, Eisen, Stahl, etc. arbeiten kann. Der Kandidat muß eine gute Handschrift haben und eine gute Kenntnis der deutschen Sprache besitzen.  
Vorständler Metallwert und Verzäterelei  
Grimm & Co., G. m. b. H.  
Dorfstraße bei Jena i. Sa.

**Einige geübte Oberhemden-Plätterinnen**  
suchen für dauernde, sehr gutlohnende Beschäftigung.  
**Ebert & Kopp, Lößnitz**  
unserer Fabrik.

**Schleif-, Sandstrahl-, Schleif- u. dgl. Maschinen**  
•••••  
E. L. Levy, Hildesheim 96.

**Oberhemden-Plätterinnen**  
stellt ein  
**J. Sinn, Aue.**

**Tüchtiger Meister**  
aus der Sturmlaternenbranche  
für einen Stellvertreter zum baldigen Eintritt gesucht.  
**Dsnabrücker Metallwerke A. G.**  
Dsnabrück.

**Kontoristin, Metallbetten, Zöpfe**  
•••••  
**Neue Mandolin und Mandoline**  
•••••  
**Herren-Reisepelz**  
•••••